

# Soziologie

## Aus dem Inhalt

- Bernhard Schäfers:  
*Der Soziologe, Philosoph und  
Volksaufklärer Otto Neurath*
- Filippo Reale:  
*Räumliche und soziale Strukturen  
in der kommerziellen Luftfahrt*
- Stephan Lessenich:  
*Soziologische Phantasie – heute:  
Die Welt zu Gast bei »Freunden«*
- Georg Vobruba:  
*Die Kritikkontroverse*

# SOZIOLOGIE

FORUM

DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE

Heft 2 • 2017

*Herausgeber im Auftrag von Konzil und Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Soziologie:*

Prof. Dr. Georg Vobruba (verantwortlich im Sinne des Presserechts).

*Redaktion:* Prof. Dr. Sylke Nissen und Dipl. Pol. Karin Lange, Universität Leipzig,  
Institut für Soziologie, Beethovenstraße 15, D-04107 Leipzig,

E-Mail: soz-red@sozio.uni-leipzig.de, Tel.: 0341/9735 648 (Redaktion) oder -641  
(G. Vobruba), Fax: 0341/9735 669.

*Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Soziologie:*

Prof. Dr. Stephan Lessenich, Ludwig-Maximilians-Universität München,  
Institut für Soziologie, Konradstraße 6, D-80801 München,

E-Mail: stephan.lessenich@uni-muenchen.de.

*Vorstands- und Vorsitzarbeit:* Dr. Sonja Schnitzler,

Kulturwissenschaftliches Institut NRW, Goethestraße 31, D-45128 Essen,

E-Mail: sonja.schnitzler@kwi-nrw.de, Tel.: 0201/72 04 208, Fax 0201/72 04 111.

*Schatzmeisterin:* Prof. Dr. Nicole Burzan, TU Dortmund,

Fakultät 12: Erziehungswissenschaft und Soziologie, Emil-Figge-Straße 50,

D-44227 Dortmund, E-Mail: nicole.burzan@fk12.tu-dortmund.de,

Tel.: 0231/ 755 7135, Fax: 0231/755 6509.

*Aufnahmeanträge auf der Homepage der DGS:* <http://www.sociologie.de>

*Soziologie* erscheint viermal im Jahr zu Beginn eines Quartals. Redaktionsschluss ist jeweils sechs Wochen vorher. Für Mitglieder der DGS ist der Bezug der Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten. Beiträge in der *Soziologie* werden erfasst in CSA Sociological Abstracts (San Diego) und SOLIS (Bonn).

Campus Verlag GmbH, Kurfürstenstraße 49, 60486 Frankfurt am Main, [www.campus.de](http://www.campus.de)

*Geschäftsführung:* Marianne Rübemann

*Programmleitung:* Dr. Judith Wilke-Primavesi

*Anzeigenbetreuung:* Stefan Schöpfer, 0 69/97 65 16-32, [schoepper@campus.de](mailto:schoepper@campus.de)

*Abonnementbetreuung:* HGV Hanseatische Gesellschaft für Verlagsservice, Holzwiesenstraße 2,  
72127 Kusterdingen, E-Mail: [journals@hgv-online.de](mailto:journals@hgv-online.de), Tel: 07071 9353-16, Fax: -3030

*Bezugsmöglichkeiten für Nichtmitglieder der DGS:*

Jährlich erscheinen vier Hefte. Jahresabonnement privat 70 €;

Jahresabonnement Bibliotheken/Institutionen 110 € print / 177 € digital (nach FTE-Staffel);

Jahresabonnement Studenten/Emerit 30 €.

Alle Preise zuzüglich Versandkosten. Alle Preise und Versandkosten unterliegen der Preisbindung. Kündigungen des Abonnements müssen spätestens sechs Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraums schriftlich mit Nennung der Kundennummer erfolgen.

© Campus Verlag GmbH, Frankfurt am Main 2017

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages vervielfältigt oder verbreitet werden. Unter dieses Verbot fällt insbesondere die gewerbliche Vervielfältigung per Kopie, die Aufnahme in elektronische Datenbanken und die Vervielfältigung auf CD-Rom und allen anderen elektronischen Datenträgern.

Druck: Beltz Bad Langensalza GmbH

ISSN 0340-918X

# Inhalt

Editorial .....	137
-----------------	-----

## Soziologie in der Öffentlichkeit

### **Bernhard Schäfers**

Der Soziologe, Philosoph und Volksaufklärer Otto Neurath .....	139
---	-----

## Identität und Interdisziplinarität

### **Filippo Reale**

Räumliche und soziale Strukturen in der kommerziellen Luftfahrt .....	148
--	-----

### **Stephan Lessenich**

Soziologische Phantasie – heute: Die Welt zu Gast bei »Freunden« .....	160
---	-----

### **Georg Vobruba**

Die Kritikkontroverse .....	173
-----------------------------	-----

## DGS-Nachrichten

Protokoll der Auszählung der Wahlen 2017 zu Vorsitz, Vorstand und Hälfte des Konzils der DGS .....	191
---	-----

Eine Bilanz der Mitglieder des DGS-Ausschusses »Mittelbau in der DGS/Beschäftigungsbedingungen in der Wissenschaft« .....	195
--	-----

Veränderungen in der Mitgliedschaft .....	199
---	-----

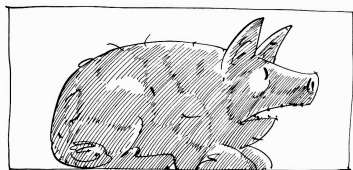
## **Berichte aus den Sektionen und Arbeitsgruppen**

<i>Sektion</i> Biographieforschung .....	202
<i>Sektion</i> Europasozio­logie .....	205
<i>Sektion</i> Frauen- und Geschlechterforschung und <i>Sektion</i> Wissenssoziologie .....	208
<i>Sektion</i> Migration und ethnische Minderheiten .....	211

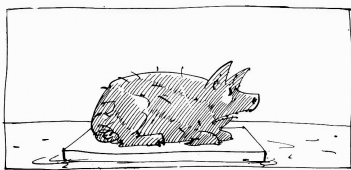
## **Nachrichten aus der Soziologie**

Thomas Kron Gesellschaftsspiele mit Ambivalenz – Zum Tode von Zygmunt Bauman .....	214
Eckhard Dittrich, Jürgen Feldhoff, Markus Pohlmann, Gert Schmidt In memoriam Philipp Hessinger .....	220
Habilitationen .....	221
6. Demografie-Preis für Nachwuchswissenschaftler 2016/2017 .....	222
Call for Papers .....	226
Die soziale Konstruktion des Raumes oder die räumliche Kon- struktion des Sozialen • Trends in inequality: social, econom- ic and political issues • Entfremdung. Und wovon eigent- lich?! • Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Objektive Her- meneutik	
Tagungen .....	232
Society through the Lens of the Digital • Gemeinwohl und Eigeninteresse • (Un)Making Europe: Capitalism, Solidarities, Subjectivities • Quality of Life: Towards a Better Socie- ty • Contested Borderscapes: Transnational Geographies vis-à- vis Fortress Europe	
Autorinnen und Autoren .....	239
Abstracts .....	241

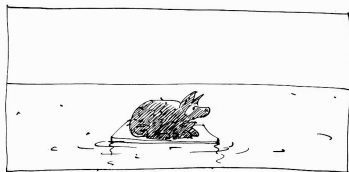
Bitte,  
 liebe Kolleginnen und Kollegen,  
 sehen Sie es so:



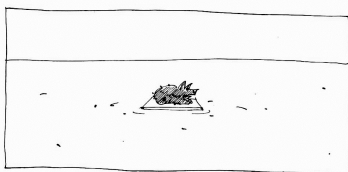
Mein folt — was bin ich denn  
 schon groß?



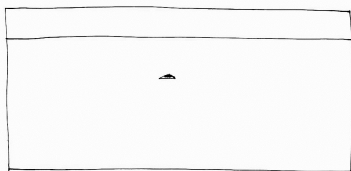
Ich bin ein Schwein auf  
 einem Floß —



auf einem Floß im Strom  
 der Zeit



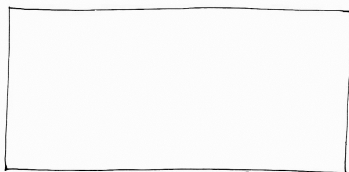
ein Sinnbild der  
 Vergänglichkeit



ein Punkt im Raum



ein Nichts im Sein —!



war da je Strom, je Floß,  
 je Schwein?

Robert Gernhardt, Schweinchens Problem. Aus: ders., Hier spricht der Dichter.  
 © Robert Gernhardt 1985. Alle Rechte vorbehalten S. Fischer Verlag GmbH,  
 Frankfurt am Main.

Sylke Nissen, Karin Lange und Thilo Fehmel danke ich für die kreative und verlässliche Redaktionstätigkeit. Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, danke ich für zahllose Beiträge, Lob und Kritik. Bleiben Sie der SOZIOLOGIE weiterhin gewogen: als Informationsquelle, Diskussionsforum und als Experimentierfeld für unkonventionelle Formate.

Ihr  
Georg Vobruba

# Der Soziologe, Philosoph und Volksaufklärer Otto Neurath

Anmerkungen zu einem Beitrag von Gerd Arntz\*

*Bernhard Schäfers*

Otto Neurath wurde am 10. Dezember 1882 in Wien geboren.<sup>1</sup> Der jüdische Vater, Wilhelm Neurath, war kurz vor der Heirat mit Gertrud Kaempffert, Tochter eines Wiener Rechtsanwalts aus protestantischer Familie, zum katholischen Glauben übergetreten. Sohn Otto wurde katholisch getauft. Früh eignete er sich, unterstützt von seinem enzyklopädisch gebildeten Vater, ein umfangreiches Wissen auf vielen Gebieten an.

Er begann in Wien mit dem Studium der Nationalökonomie, Geschichte und Philosophie. Unter dem Einfluss von Ferdinand Tönnies (1855–1936), zu dem es freundschaftliche Kontakte gab, studierte Neurath ab 1903 an der Berliner Friedrich-Wilhelm Universität, der heutigen Humboldt-Universität. Er hörte Vorlesungen bei Georg Simmel (1856–1918) und dem bekannten Nationalökonom und »Kathedersozialisten« Gustav Schmoller (1838–1917). 1906 promovierte Neurath bei dem Althistoriker Eduard Meyer mit einer Arbeit zur römischen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. An der Neuen Wiener Handelsakademie lehrte er von 1907 bis 1914 Politische Ökonomie.

Nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges wurde er im August 1914 für zwei Jahre eingezogen. Da er sich einen Namen mit Arbeiten zur Kriegswirtschaft gemacht hatte, erfolgte auf diesem Gebiet 1917 die Habilitation an der Universität Heidelberg, unterstützt von Alfred Weber, der dort den Lehrstuhl für Nationalökonomie hatte, und dessen Bruder Max.

Wegen seiner Beteiligung an der Münchner Räterepublik wurde Neurath im Mai 1919 die Dozentur in Heidelberg aberkannt; im Juli wurde er

---

\* *Anm. d. Redaktion:* Arntz G. 2016: Otto Neurath, ich und die Bildstatistik. *Soziologie*. 45. Jg., Heft 4, 365–370.

1 Zur Biographie vgl. Sandner 2014.



zu einem Jahr Festungshaft verurteilt. Prominente setzten sich für ihn ein, unter ihnen Walther Rathenau, mit dem er im Zusammenhang seiner kriegswirtschaftlichen Schriften in Kontakt gekommen war. Im Oktober 1919 konnte er in das »Rote Wien« zurückkehren.

Zu Otto Neuraths außergewöhnlichem Erscheinungsbild schrieb die langjährige Freundin, die Architektin Margarete Schütte-Lihotzky: »Er war ein Hüne, groß und stark, mit langem roten Bart und kahlem Kopf, auf dem er einen riesigen Schlapphut trug. Eine auffallende Andreas-Hofer-Gestalt, nach der sich die Leute auf der Straße umdrehten.«<sup>2</sup> Otto Neurath starb nach einem abenteuerlichen Leben, von dem noch einige Stationen zu nennen sind, im Dezember 1945 in Oxford.

## Logischer Empirismus und Austromarxismus

Der *Logische Empirismus* des *Wiener Kreises* (vgl. Geier 1992) ist eine Richtung der Philosophie, in der die mathematische Begründbarkeit bzw. Ausagbarkeit der menschlichen Lebenswelt ein Ziel war. Leitfiguren dieser *Wissenschaftlichen Weltanschauung*<sup>3</sup> waren der Mathematiker Hans Hahn, die Physiker Ludwig Boltzmann und Philipp Frank sowie die Philosophen Rudolf Carnap und Moritz Schlick und der logische Empiriker Otto Neurath. Zum weiteren Umfeld gehörten Ludwig Wittgenstein, Bertrand Russell und Karl R. Popper. Eine zentrale Schrift war »Der logische Aufbau der Welt« von Rudolf Carnap (1928).

Die Hauptstoßrichtung des *Wiener Kreises* war gegen jede Form von Metaphysik gerichtet. Alle wissenschaftlichen Sätze sollten in dem Sinne »wahr« sein, dass sie logisch nachvollziehbar und empirisch verifizierbar sind. Zwischen Natur- und Geisteswissenschaften sollte es methodologisch keinen Unterschied geben (vgl. Neurath 1979; 2013). Eine »Enzyklopädie der Einheitswissenschaft« (Neurath) sollte zur Grundlage der wissenschaftlichen Weltauffassung werden – vergleichbar mit der Zeit der Aufklärung, als die *Große Enzyklopädie* von Diderot und d'Alembert<sup>4</sup> Wissen aus allen

---

2 Zit. bei Sandner 2014: 7. Margarete Schütte-Lihotzky wurde, nachdem der Frankfurter Stadtbaurat Ernst May sie 1925 als Mitarbeiterin berufen hatte, durch die »Frankfurter Küche« bekannt.

3 So hieß die Programmschrift 1929.

4 Ein bedeutender Mathematiker.

Bereichen, ob Wissenschaft oder Kunst, Mechanik oder Handwerk, auf den neuesten Kenntnisstand brachte.

Als »Vorprojekt« plante Neurath eine »Volksbücherei«, für die er Albert Einstein als Herausgeber gewinnen wollte. Einstein stand dem Projekt abgeschlossen gegenüber, wie der Briefwechsel zeigt (Sandner 2014: 251). In einem Brief an Ferdinand Tönnies schrieb Neurath als 21-jähriger Berliner Student:

»Meine Träume von einer allgemeinen Methodologie, einer allumfassenden systematischen Formel werden vielleicht, sogar wahrscheinlich, Träume bleiben, aber dieses Jugendideal wird wohl immer ein Interesse für das Ganze menschlichen Wissens, menschlicher Kultur wahren.« (zit. bei Sandner 2014: 251)

Der Austromarxismus war eine Richtung des sozialdemokratischen Revisionismus – in Deutschland vor allem mit dem Namen von Eduard Bernstein verknüpft –, der seit Ende des 19. Jahrhunderts entwickelt wurde und nach dem Ersten Weltkrieg in Österreich viele Anhänger fand. Zu den wichtigsten Theoretikern zählten Max Adler, Otto Bauer, Rudolf Hilferding, Otto Neurath und Karl Renner.<sup>5</sup>

Im Gegensatz zu den Vorgängen in Russland seit 1917 war keine umstürzlerische Revolution geplant. Stattdessen sollte eine wissenschaftlich angeleitete Fundierung der grundlegenden Prinzipien des Sozialen die Menschen zu der Überzeugung bringen, wie eine sozialistische, »glückliche Gesellschaft« (Neurath) herbeizuführen sei. »Solidarität« war eines der Stichworte.<sup>6</sup>

Die von Neurath angestrebte »Vollsozialisierung« hatte ihr Vorbild in der Kriegswirtschaft, als es zu Teilsozialisierungen gekommen war, um alle Kräfte zu bündeln. Nach dem Weltkrieg sah Neurath die Zeit gekommen, um eine Sozialisierung der Wirtschaft und des Banken- und Finanzsystems durchzuführen. Sie könne dann in die Wege geleitet werden, wenn die sozialistische Partei in freien Wahlen die absolute Mehrheit erzielte – was ihr nicht gelang. Max Weber nahm hierzu kritisch in Briefen und in Gesprächen mit Neurath Stellung.<sup>7</sup>

---

5 Renner war von 1945 bis zu seinem Tod 1950 erster Präsident der wieder errichteten Republik Österreich.

6 Vgl. zum Austromarxismus aus orthodox-marxistischer Sicht Klein (1971).

7 Im zweiten Kapitel von »Wirtschaft und Gesellschaft« geht Weber auch auf Neurath ein (1964: 75 f.).

## Neuraths soziologischer Ansatz

Auf Otto Neuraths Soziologie bzw. Logischen Empirismus wird gegenwärtig, soviel ich sehe, nicht zurückgegriffen. Einige Grundzüge seiner Arbeit hervorzuheben, ist gleichwohl interessant.<sup>8</sup>

Neuraths Soziologie ging vom »Physikalismus« aus, einem Kernstück der erwähnten »Einheitswissenschaft«. Dieser sei auch auf die Sozial- und Geisteswissenschaften anzuwenden.<sup>9</sup> Vergleichbare Bestrebungen gab es schon einmal: Bevor Auguste Comte in den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts die Ansätze zur Erklärungen des Sozialen und der durch die politische und industrielle »Doppelrevolution« (Eric Hobsbawm) ausgelösten gesellschaftlichen Prozesse »Soziologie« nannte, gab es eine *physique sociale*. Nach Neurath sollten sich soziologische Aussagen auf »räumlich-zeitliche Beziehungen« konzentrieren; nur diese seien wissenschaftlich nachprüfbar.

»Dabei kann es sich nicht um die Feststellung von Kausalverknüpfungen, sondern nur um die Konstatierung von – nach Möglichkeit mathematisch ausgedrückten – Korrelationen handeln, da die Frage, ob primär oder sekundär, Ursache oder Wirkung, bereits als »metaphysisch« aus dem Rahmen der Wissenschaft heraus fällt.« (Gruner 1959: 415)

Das Ziel soziologischer Analysen bestand nach Neurath auch darin, planungsrelevantes Wissen zu liefern und Aussagen über zukünftige Entwicklungen zu machen.

## Die Bedeutung der Bildstatistik für die Volksaufklärung

Otto Neurath wollte zu der auf Wissenschaft und Planung beruhenden »glücklichen Gesellschaft« im »Zeitalter des Auges« mit visuellen Erziehungsmitteln beitragen (vgl. zum Folgenden Sandner 2014). 1925 konnte er, von der Gemeinde Wien und der Wiener Arbeiterkammer unterstützt, das »Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum« (GWM) eröffnen.<sup>10</sup>

---

8 Vgl. Gruner (1959) mit Hinweisen auf Neuraths soziologische Schriften. Ein ähnlicher Artikel zu Neurath findet sich in dem von Karl-Heinz Hillmann herausgegebenen »Wörterbuch der Soziologie« (2007); zu Neuraths soziologischem Ansatz im Kontext der Soziologie um 1930 vgl. Schäfers (1967).

9 Vgl. hierzu, mit Bezug auf Neurath, die Anmerkung von Popper (1965: 81).

10 Zu dessen Zielen vgl. den Beitrag von Arntz (2016).

Bereits 1926 bot sich Gelegenheit, seine Bildstatistiken (eine Auswahl in Neurath 1991) auf der mit 7,5 Millionen Besuchern größten Ausstellung der Weimarer Republik, der GESOLEI (Gesundheitspflege, Soziale Fürsorge und Leibesübungen) in Düsseldorf vorzustellen. Dort lernte er den Kölner Grafiker Gerd Arntz kennen, der 1928 ständiger Mitarbeiter in Wien wurde.<sup>11</sup> Bis 1933 organisierte das GWM 36 nationale und internationale Ausstellungen. Seit der Emigration in die Niederlande 1934 firmierte die Bildstatistik unter dem Namen ISOTYPE.<sup>12</sup>

1930 veröffentlichte Neurath zusammen mit Gerd Arntz »Gesellschaft und Wirtschaft. Bildstatistisches Elementarwerk«. Kurt Tucholsky bezeichnete es als »Meisterwerk pädagogischer Statistik« (Sandner 2014: 182<sup>13</sup>). Die Bildstatistik arbeitete mit »sprechenden Zeichen«. Hierzu wurden »Piktogramme« entwickelt, zu deren Pionieren Gerd Arntz gehört.<sup>14</sup>

Nur zwei Abbildungen (vgl. Sandner 2014: 177 ff.; Neurath 1991) aus der Bildstatistik von Arntz seien hervorgehoben: Das Symbol für Arbeitslose ist ein gebückter, traurig dreinschauender Arbeiter, mit Händen in den Taschen. Jedes Symbol stand für 250.000 Arbeitslose. Das zweite Beispiel bezieht sich auf die Wohndichte in Städten mit mehr als 400.000 Einwohnern. Abgebildet sind große Wohnblocks mit menschlichen Figuren. Jede symbolisiert die Anzahl der Bewohner auf 200 qm Fläche, einschließlich Straßen, ausgenommen große Parkanlagen. Danach hatten Berlin, Paris und Wien eine gleich hohe Verdichtung. In Deutschland fand sich die höchste Verdichtung in den Städten Breslau und Hamburg.

Bildstatistiken fanden Eingang in Schulen und Lehrbücher. In Wien wurde auf Initiative von Neurath ein zweijähriger Schulversuch durchgeführt.<sup>15</sup> Die Verwendung bildstatistischer Methoden sollte dazu beitragen, »das Bildungsprivileg der herrschenden Klasse zu brechen« (Sandner 2014: 191).

Neurath suchte auch den Kontakt zu dem 1928 in La Sarraz (Kanton Genf) gegründeten *Congrès International d'Architecture Moderne* (CIAM) – neben dem Deutschen Werkbund die wichtigste internationale Organisation von Architekten und Stadtplanern. Er nahm am vierten und bekann-

11 Vgl. zu Arntz auch den Wikipedia-Eintrag: Gerd Arntz; Arntz Archiv.

12 Aus dem Griechischen: »immer dasselbe Zeichen«. Abkürzung für *International System of Typographic Picture Education* (vgl. hierzu Schäfers 2014: 177 ff.).

13 Zu weiteren bildstatistischen Arbeiten vgl. Arntz (2016: 368).

14 Otl Aicher hat diese Pionierarbeit fortgesetzt und den Piktogrammen, nicht zuletzt für die Olympiade in München 1972, zum internationalen Durchbruch verholfen.

15 Zu Einzelheiten vgl. Sandner (2014: 189 f.).